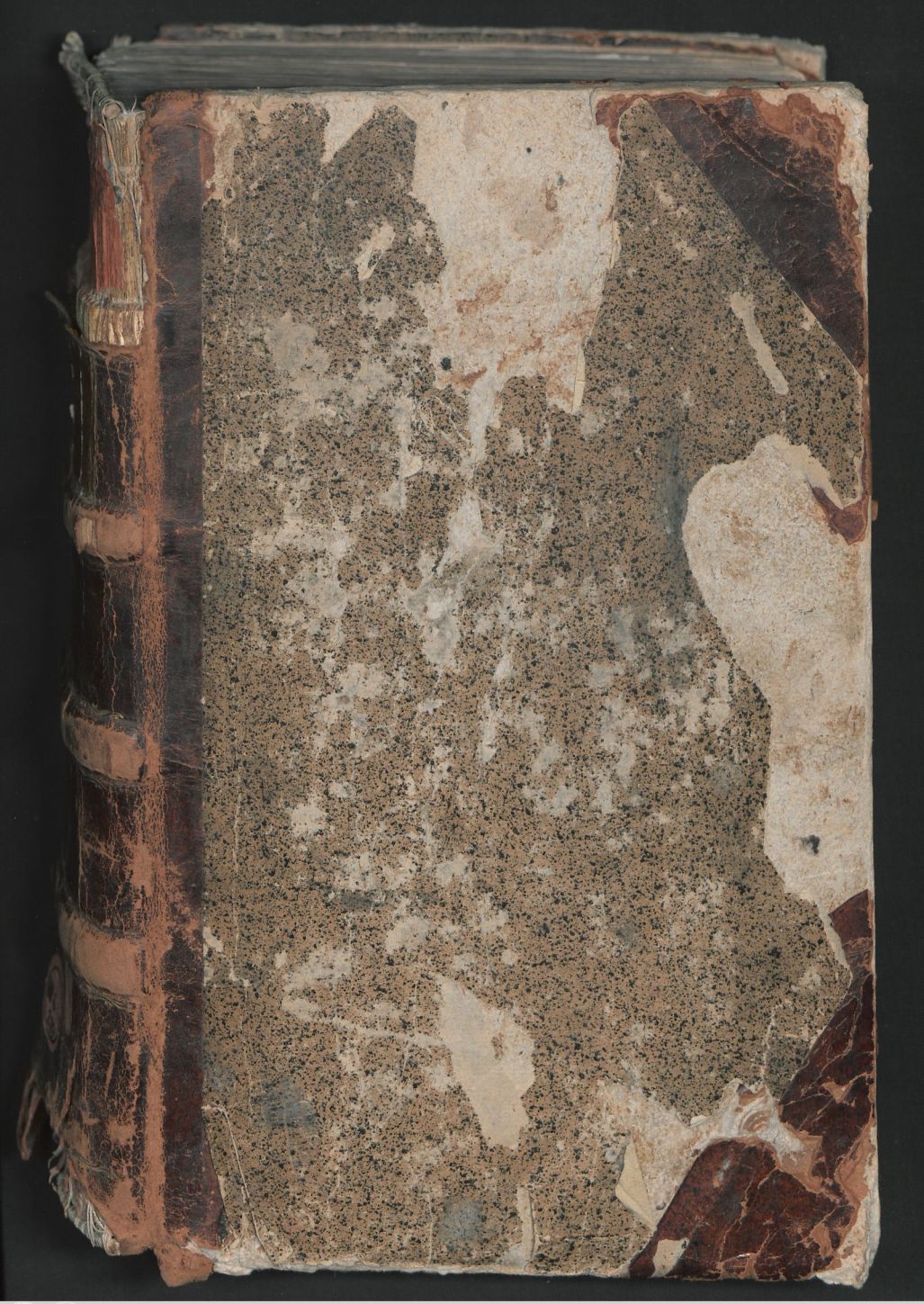
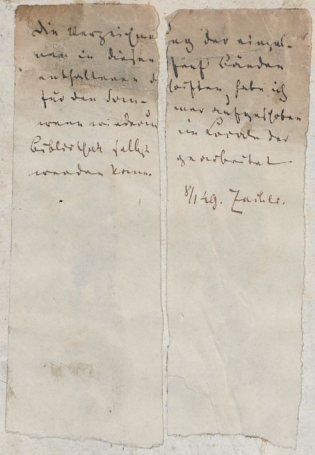


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787116-p0001-6



Trauerrede

bey der Gruft

der weyland

Hochwohlgebohrnen Fräulein

Fräulein

Caroline Friedrike Sophie Amalie von Heßberg,

Welche

am 30sten März, 1781.

Abends um acht und drey viertel Uhr zu Eißhausen

sanft und seelig im HErrn entschlief,

und am 3ten April d. Jahrs

in das Hochadeliche Heßbergische Erbbegräbniß allda

beygesetzet wurde,

Gehalten

von

Johann Ludwig Oberländer,

Pfarrer zu Eißhausen.

Und Sie nicht mehr — der edelsten Wünsche Liebling — segnender Freude Hoffnung — nicht mehr unter Lebenden ein Beyspiel der Bewunderung — gebildet nach den Grundsätzen einer aufgeheiterten Vernunft und einer göttlichen Religion der Heiligen auf Erden — voll Reize der Tugend in reiner Unschuld — ungeschminkt in den Uebungen der Gottseligkeit, gleich einem Bürger der zukünftigen Welt, vor dem Augen des Allsehenden und alles prüfenden Gottes — ohne sich denen Blendwerken der Eitelkeit oder der Liebe zur Welt preiß zu geben — heilig denen Erwartungen einer höhern Bestimmung — Untadelhaft im Urtheile der Weisen — Jedem forschenden Auge ein Muster der Beeiferung — die weyland Hochwohlgebohrne Fräulein, Fräulein **Caroline Friedrike Sophie Amalie von Heßberg,** des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **Johann Carl Christian von Heßberg,** Erbgerichts- Dorfs- und Lehnherrns zu Eißhausen, auch Kirchenpatrons daselbst und zu Adelhausen, Herzogl. Sächsl. Hildburghäußl. Hochbetrauten würklichen Geheimden Raths, Obristen und Landraths, einzige erwünschte und geliebte Fräulein Tochter — Immerdar treu jenen Pflichten des Gehorsams, dem die Verheißung des Segens auf Zeit und Ewigkeit — Nie einem Winke oder Befehle des besten Herrn Vaters mit Widerwillen begegnet; sondern durchgängig folgsam, ohne Zwang in kindlicher Ehrfurcht zu willigen Entschließungen —

Als ein Herz und eine Seele, verbunden durch unauflößliche Bande der Vollkommenheit, der Stille und Einsamkeit heilig, lebten Sie mit Ihrer, mehr als gewöhnlich, zärtlichen Frau **Mutter** in glücklicher Zufriedenheit, ferne von Nachstellungen sinnlicher Reize, dem verführerischen Geräusche der Eitelkeit, unter Andachtsübungen und andern Verrichtungen und Geschäften edler Seelen. Das mütterliche liebreiche Auge Ihrem Herzen ein heilig Gesetz, wornach sich Geist und Wandel sorgfältig richtete, mehr, als vereitelte nach Strenge und Härte. Nichts störte Ihre Beruhigung und Freude, als der Gedanke einer möglich wahrscheinlichen dereinstigen Trennung — —

Wohl und Wehe war unter Ihnen gleich aufgetheilt — Und nichts brachte Sie aus der Fassung einer ewigen Treue, diesem heiligen Bündnisse gemäs. Des einen Theils Empfindungen waren auch des andern, welche Sie immer dem besten Tröster und Helfer betend an sein Herze legten. Und so fehlte es Ihnen nie an Beruhigung und Aussichten der erwünschtesten Hoffnung.

Sie ein Geschenk der gütigen Vorsehung, der mütterlichen Sorge und Erziehung, nach des allein weisen und seligen Gottes Herzen, anvertraut den 27sten Jul. 1762.

wuchs

wuchs unter Hoffnung des himmlischen Segens, darzu Sie bereits in dem Bade der Wiedergeburth eingeweihet worden, empor, unter der Treue rechtschaffener Lehrer, welche jetzt als Lichter in der Kirche Jesu vielen durch Lehre und Weißheit leuchten, bis an die Jahre hin, wo Sie nach eigner Prüfung mit einem feyerlichen Bekenntniß Ihres allerheiligsten Glaubens dem Erlöser der Welt ewige Treue zu seinem Herzen und Worte huldigte, solches höher zu achten, denn alle irrdische Vorzüge. Wie Sie sich denn auch damalen freymüthig, öffentlich erklärte: „Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten, ꝛc.„ Rührend wird noch jenes Andenken jedem seyn, der ein Zeuge damahls davon zu seyn gewürdigt worden, wo Sie dem ewigen Erlöser feyerlich diesen Eid ewiger Treue unter tausend Thränen freudig schwur. Besonders unvergeßlich dem, der Ihnen damahls und auch hernach den Reichthum göttlicher Gnade und Seegens als Ihr Eigenthum zuzusichern, Glück und Gnade hatte — Eine Thräne segnete die andere, und ein Gebet machte das andere zum Lobe des allein Gütigen — Von des Herrn Geiste gesegnet, wurde Sie immer gegründeter und fester und geschickter, den Anker Ihrer Hoffnung treulich zu bewahren; ob Sie gleich diese verborgene Ahndungen damahls nicht kennten, daß Sie sich dereinsten noch damit trösten würden, in mancherley unerwarteten Prüfungen. Alle Entschließungen Ihres Lebens bildeten sich in Ihre Seele nach und nach aus, nach den Willen des allein Weisen im Himmel, sicher glaubend, daß Er alleine der Sterblichen Gedanken lenken und ihre Schicksale regieren müsse, wenn sie zum erwünschten Ziele kommen solten. Schon sahe Sie im Geiste von ferne die reizendste Gemählde der besten Hoffnung zur dauerhaften Freude und anhaltenden Vergnügen, als untrügliche Erwartungen der Zukunft, da auf einmahl der Rath des Höchsten Sie in die Schranken einwieß, worinne nur ächte Christen kämpfen, ihrem himmlischen Kleinode entgegen, unter mancherley Erduldungen der Leiden dieser Zeit.

Nachdem bey der Hochseeligen obstructio und exulceratio glandularum mesenterii, und tubercula cruda pulmonum mit febre lenta depascente schon geraume Zeit angedauert hatten, wurde Sie endlich gar auf das Prüfungs-Lager hingeleget, welches fast die Kunst der geschicktesten Aerzte ermüdete, und worauf Ihr Glaube und Hoffen durch Bestürzung und Schrecken der Leiden und des Todes noch Siege sammlen sollte. Getrost auf des Wahrhaftigen Zusage, welche bereits alle Morgen neu in tröstlichen Erfahrungen, hoffte Sie vorzüglich, das Gute des Herrn noch öffentlich zu rühmen, daß er sich auch in Schwäche und Ohnmacht verherrlichet. Nicht wars dem Heiligen gefällig, solches Lob von Ihr auf Erden erzählen zu lassen; sondern in den Thoren der Ewigkeit, nach abgelegten Beschwernissen menschlichen Lebens.

Und solches geschahe denn am 30sten März Abends um Dreyviertel auf 9. Uhr, durch Erstickung an einem zerrissenen Lungen-Geschwür an den Erinnerungstage, woran der Fürst des Lebens sein Haupt neigend und seine Seele den Händen des ewigen Vaters empfehlend, den unerforschlichen Rath der Liebe vollendete, sanft und seelig, wie Er. Entflohen vielen traurigen Besorgnissen, sahen und weinten Ihr nach die zärtlichen Angehörigen, und alle, vor die es kam; klagend: ach! Sie

nicht

nicht mehr, die nun so geprüfte und bewährte Christin, die beste Tochter, die liebste Schwester, die redlichste Freundin, die Achtung und Liebe aller derer, die um Ihr waren, die Sie kandten, und die Tugend und wahre Vorzüge zu schätzen wissen! Sie nicht mehr, die vielleicht wenig Ihres Gleichen hinter sich läßt in kindlicher Hochachtung gegen Eltern, in sicherer Ergebenheit in Gottes heiligen Willen, und in gewisserer Verleugnung jugendlicher Vergnügungen — Bey allen irrdischen Vorzügen beynahe auf Erden, wie im Himmel!

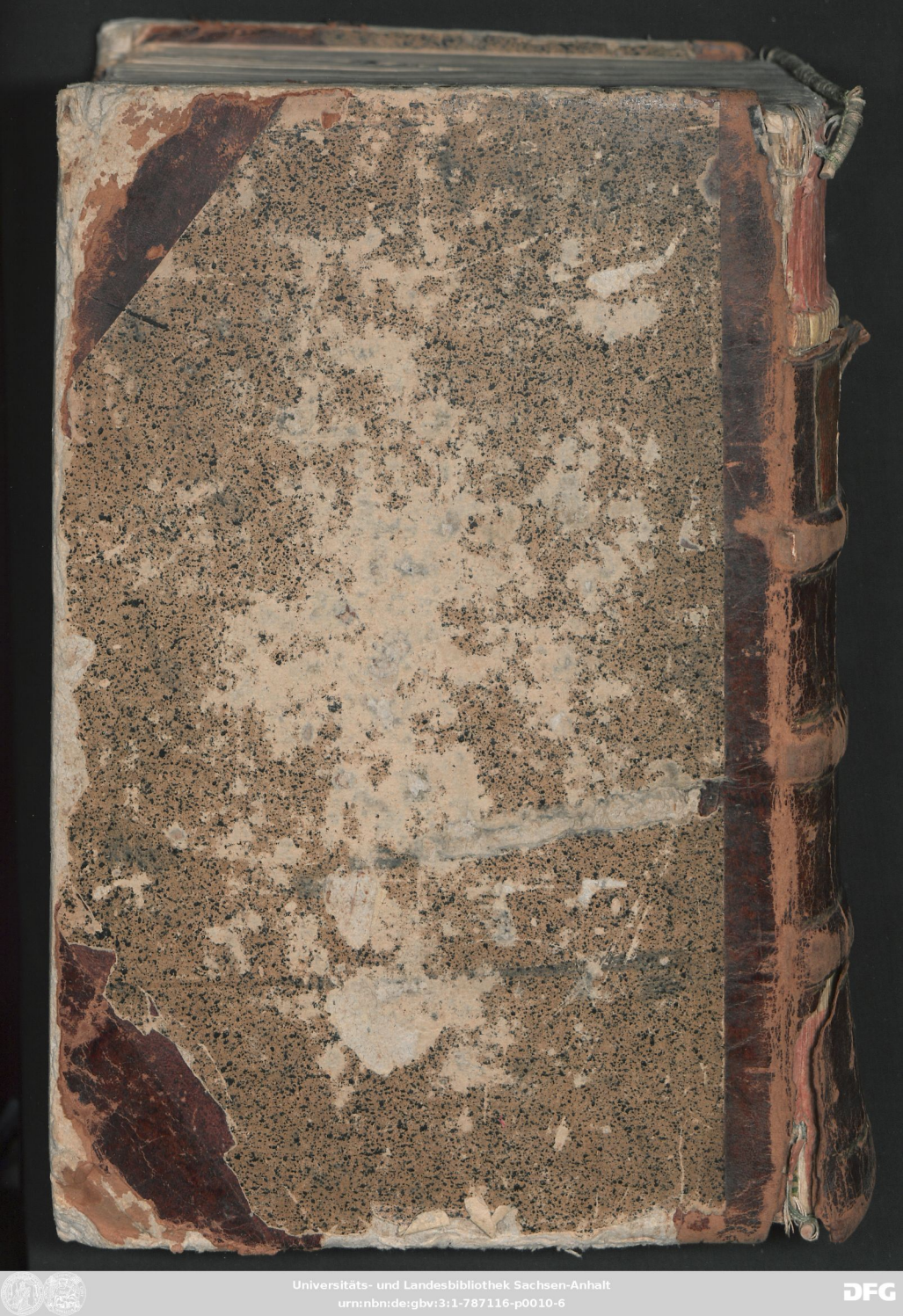
Welch ein reicher Stoff, Ihr Denkmahl auszuschmücken! doch welche Zunge oder Feder wird den Ruhm der Unvergeßlichkeit schildern! In jedes Herze sind ihr Denkzeichen errichtet, so keine Zeit und Zufälle verdunkeln oder auslöschen werden. Wenn Gruft und Moder Ihr Bild nicht mehr zu sehen erlaubt, denn wird in der Erinnerung Ihrer Kenntnisse, Ihrer Entsagung, Ihrer Prüfung und Geduld, Ihrer Festigkeit in Freundschaft — und kurz was unsterblich macht, Sie verehret werden — ein Muster noch!

Sie entsprossen aus einem der ältesten Geschlechte, dessen Ahnen in fernen Jahrhunderten sich einen unsterblichen Ruhm gepflanzt, der dessen würdigen Nachkommen noch edle Früchte liefert —— Sie von Eltern gebohren, deren Achtung bey Hohen und Niedern im Segen bleiben wird, auch deswegen mit, weil sie den Ihrigen von Jugend auf die höhern Bestimmungen der seeligen Zukunft eingeprägt, und mit heiligen Wandel sie in die Schranken des himmlischen Berufs eingewiesen, und mit eigner Gelassenheit auf Rechnung des Wohlgefallens Gottes alles erduldet, was widrig heißt.

Sie gestorben unter Händen und Augen derjenigen, welche gewohnt sind, überall die Spuren göttlicher Güte zu bemerken! sollten diese aufhören, davon zu reden, oder ihrer vorzüglich zu gedenken? —— Sie versetzt auf eine vorzüglich sanfte Art in die Ruhe der Heiligen, in die unverwelkliche Hoffnung der Glaubigen, dereinst sicher erwachend in des Mitlers Verklärung, eingeführet zu werden in des Himmels Herrlichkeit, wie eine geschmückte Braut dem Lamme zu.

Tröstlich diese Blicke denen schmerzlich Betrübten und Mitleidsvoll Weinenden: Vom Herrn dies! Sollte seine zärtliche Hand nicht Thränen abtrocknen können! Er nicht Labyrinthe öffnen? Schatten erhellen? Verborgenes enthüllen? Zum Wundern und Anbeten! Eindruck der Hoffnung! Sie dereinst wiedersehen — nicht aber in Schwäche und Hinfälligkeit; sondern in Kraft der Vollkommenheit! Wo das Andenken der Seufzer, Thränen, Klagen und Wehen nur Stoff zum Lobe und Verherrlichung des Unerforschlichen! Alles wohl!

Tresor


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-787116-p0010-6

Trauerrede

bey der Gruft

der weyland

Hochwohlgebohrnen Fräulein

Fräulein

Caroline Friedrike Sophie

alie von Heßberg,

Welche

am 30sten März, 1781.

acht und drey viertel Uhr zu Eißhausen

nft und seelig im HErrn entschlief,

und am 3ten April d. Jahrs

eliche Heßbergische Erbbegräbniß allda

beygesetzet wurde,

Gehalten

von

nn Ludwig Oberländer,

Pfarrer zu Eißhausen.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches